

*Abstract für den Kongress Momentum 11: Gleichheit – Track #2: Banken, Bücher und
Bilanzen: Von der Finanzkrise zu europäischer Regulierung?
27.-30. Oktober 2011, Hallstatt, Österreich*

**BLASEN, BONI UND BILANZEN:
INTERORGANISATIONALE PRAKTIKEN UND ENTSTEHUNG VON KRISEN**

Sebastian Botzem
Wissenschaftszentrum Berlin
botzem@wzb.eu

Leonhard Dobusch
Freie Universität Berlin – Institut für Management
Leonhard.Dobusch@fu-berlin.de

BLASEN, BONI UND BILANZEN:

INTERORGANISATIONALE PRAKTIKEN UND ENTSTEHUNG VON KRISEN

Trotz – oder gerade wegen – der Popularität von Forschungsarbeiten über Finanzmärkte seit Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise mangelt es an einem präzisen Verständnis davon, was unter Finanzialisierung zu verstehen ist und welche interorganisationalen Praktiken letztlich zur Entstehung von Krisen führen. Je nach analytischer Perspektive gelten unterschiedliche Definitionen und Verständnisse. Auffallend ist dabei insbesondere, dass die makroinstitutionellen Arbeiten einerseits und die Organisationsuntersuchungen andererseits weitgehend unverbunden sind. Dies ist überraschend, weil alle Ansätze von tiefgreifenden Veränderungen ausgehen, die über Zeit und Raum erfolgen, ohne jedoch die Interdependenzen zu systematisieren. Konzeptionell soll dieses Papier dazu beitragen, diese Lücke zu füllen, die zwischen Makro- und Mikroansätzen der Finanzialisierungsdebatte besteht. Wir schlagen vor, dies mit Hilfe von Konzepten zu tun, die vor allem auf interorganisationalen Beziehungen ausgerichtet sind. Mit ihrer Hilfe streben wir eine Rekonstruktion der Genese von Produkten und Geschäftsmodellen in Bereichen wie Immobilien- und Rohstoffmärkten an, die regelmäßig spekulative Tendenzen („Blasen“) aufweisen und versuchen so dominante Begründungs- und Handlungslogiken aufzuzeigen, um auf diese Weise systematische Zusammenhänge zwischen Mikro- und Makroebene erklären zu können. Gleichzeitig möchten wir damit den Schleier vermeintlicher „Anonymität der Finanzmärkte“ (vgl. z.B. Kitzmüller und Büchele 2004: 24) lüften und die durchaus stabilen und identifizierbaren Interorganisationsbeziehungen in den Blick nehmen, die wiederum Ansatzpunkte für regulatorische Interventionen darstellen können. Somit wollen wir einen Beitrag zur umfassenden Analyse globaler Finanzbeziehungen leisten (vgl. Helleiner 2011: 85) und vor allem die Bedeutung der Interdependenz einzelner, vermeintlich unverbundener einzelwirtschaftlicher Entscheidungen aufzeigen.

Denn was Leipold (2008: 216) für Steuerhinterziehung festhält, nämlich dass sie häufig „in für sich jeweils rechtlich unbedeutsame Einzelakte [zerfalle], die erst in ihrer Gesamtheit zur Tatbestandsverwirklichung führen“, lässt sich für Erklärung der Entstehung von Finanzkrisen verallgemeinern: Erst die interorganisationale Verkettung von jeweils unbedeutsamen Einzelakten führt in ihrer Gesamtheit zur Krise. Ortmann (2010: 263) zufolge macht eben diese „Gesamtheit der Einzelakte [...] jenes neue Emergenzniveau aus, das man mit den Konzepten des korporativen Akteurs und des organisationalen Handelns soziologisch auf den Begriff bringt“. Im Umkehrschluss erfordert dies aber das Einnehmen einer organisationalen

Perspektive auch für jene, die eigentlich an systemisch-überorganisationalen Regulierungs- und Steuerungskonzepten interessiert sind. Denn ein Verständnis der Systemlogik hinter den Einzelakten mag dann neue Regulierungsmöglichkeiten über „general principles“ im Braithwaitschen Sinne (2002; vgl. auch Black 2002) eröffnen, die im Falle komplexer und dynamischer Gegenstände auf an allgemeinen Prinzipien orientierte Auslegungsflexibilität von Regulierungsbehörden setzen.

Literatur

Black, Julia (2002): Regulatory Conversations. *Journal of Law and Society*, 29 (1), 163-196

Braithwaite, John (2002): Rules and Principles: A Theory of Legal Certainty. *Australian Journal of Legal Philosophy*, 27, 47-82

Helleiner, E. (2011): Understanding the 2007–2008 Global Financial Crisis: Lessons for Scholars of International Political Economy. *Annual Review of Political Science*, first posted online on January 20, 2011: DOI: 10.1146/annurev-polisci-050409-112539

Kitzmüller, E./Büchele, H. (2004): *Das Geld als Zauberstab und die Macht der internationalen Finanzmärkte*. Münster: LIT-Verlag

Leipold, K. (2008): Die Strafbarkeit von Unternehmen. *Neue juristische Wochenschrift* 68, Spezial, Heft 7, S. 216f.

Ortmann, Günther (2010): *Organisation und Moral: Die dunkle Seite*. Göttingen: Velbrück Wissenschaft.